

Den Fürsichtigen / Ersamen vnd
Weisen Herren / Burgermeister / Rath / vnd gemeyner
Burgerschaft zu Reichensweiler / meinen Günstigen Her-
ren vnd lieben Freunden.



Gottes Gnad / meinen Gruß vñ Dienst
zuuo: / Fürsichtige / Ersame / Weise Herren vnd gute
Freunde / Es will Gott nit alleyn / als eyn gnädiger vñ
Barmhertiger Vatter / von den Gläubigen vñ from-
men / sonder auch / als eyn gerechter vnd strenger Rich-
ter / von dē Gottlosen vnd vnbusfertigen menschen er-
keñet sein / vnd stellet vns demnach in h. Schrifft vnd
täglicher erfahrung eben so wol greuliche Exēpel seines
zorns vnd vngnad wider die Sünde / als liebliche trostspiegel seiner vnaussprech-
lichen Barmhertigkeit für die augen / auff das er vns beydes durch abscheuliche
straff die Sünde erlenden / vnd durch hoffnung der reichlichen belohnung zu wah-
rer Gottseligkeit anreizen / vnd in stātem gehorsam erhalten möge.

Seiner Gnaden zeugnissen seind so vilfältig / das sie weder mit wortē auß-
gesprochen / nach mit gedanken ergründet werden mögen. Es muß auch nit al-
leyn die heilige Schrifft / sonder auch Himel vnd Erden vnd alle andere Creaturē
zum oberfluß hievon zeugen / vnd bleibet dannoch darbei / das sie keyn maß noch
ende habe / vnd in alle ewigkeit wāre. Auß gnaden hat Gott Himel vnd erden vñ
alle Creaturen darinnen / sonderlich aber den mensche zu seinem Ebenbild vnd zū
ewigen leben erschaffen vñ erwehlet. Desgleichen auch dz menschlich Geschlācht
nach dem fall durch seinen eyngelbornē Sohn widerum vō der Sünden / auß des
Teuffels gewalt zu dē ewigen lebē erkauften vñ erlösen lassen. Nach seiner grund-
lossen Barmhertigkeit erhaltet er noch heutiges tags Himel vñ erden samt allē
anderen geschöpffen / in ihrem wesen vnd gang / samlet ihm durch dz Predigamt
vnd die h. Sacrament eyn Kirchen / beschirmt sie wider des Teuffels toben vnd
wüten / erleuchtet vñ regieret sie durch dē h. Geyst zu eynner lebendigen hoffnung.

Seinen strengen vnd gerechten zorn aber hat er auff mancherley weis ge-
offenbaret / vnd damit zuuerstehen geben / wie hāfftig ihm alles sündlich leben vñ
wesen mißfalle. Als nemlich da er vnser erste Eltern vñ ihres vngheorsams wil-
len auß dē Paradis in alle mühseligkeit verstoffet / vñ in Adā vnd Eua das gan-
ze menschlich Geschlācht verdamet: Gen. 3. No. 5. Cain vñ seines Brudermords
willē verfluchet / vñ ihm eyn solchen schrecken vñ greuel eingejaget / das er sich für
eynem jeden rauschendē blat fürchten muß: Gen. 4. Da er die ganze Welt vō we-
gen ihrer Sündē bisz auff acht Menschē durch die Sündfluß auff eynmal ertren-
cket: Gen. 7. Da er ober Sodoma vñ Gomorra Feur vñ Schwefel vō himel reg-
nen laßt / vnd sie sambt anderen Stätten ganz vertilget: Gen. 17. Da sich die Er-
de vnter Korah / Datahn / Abiram vñ der ganzen auffrührischē Kott auffthut /
vnd bei 250 Männern auß dem Priesterlichen stammen lebendig verschlucket /

Zeugniß der gnaden
Gottes.

Exempel des zorns
Gottes wider die
Sünde.

Vorrede.

vnd das Feuer sonst auß der gemeyn 14700 vñ ihrer widerspänstigkeit willen/ auff eynmal erschrecklicher weis verzehret/ Numer. 16. Item da die Juden vñ ihre Könige offermals durch die Assyrische vnd Babilonische Könige/ bekrieger/ geplündert/ vnd auß ihrem eygenen Land/ ins elend/ langwirige gefängnis vnd schwere dienstbarkeit weggeführt worden seind. 2. Reg. 15. 16. 2. Paralip. 28. 33. 2. Reg. 24. 25. 2. Paral. 36. Zere. 36. Vnd liest man dergleichen Exempel des Göttlichen zorns wider die böshafftige in heyliger Schrift noch vil andere mehr/ welche an diesem ort mit alle zuerzehlen seind. Doch findet man kaum eyn gewölicher vnd schrecklicher Exempel der Göttlichen rach wider die sünde / denn die Histori von endlicher zerstörung der Statt Jerusalem / vnd des Jüdischen Lands/ da Gott gleichsam auff eyn mal seinen zorn vber das ganze Jüdische Volck außschüttet/ gar nahe alle plagen hauffenweis vber sie schicket / vñ den gar auß mit ihñe spilet.

Zerstörung Jerusale
das aller schrecklichst
Exempel Göttlicher
Rach.

Tyrannische Ober-
kept.

Dann nach dem sie eyn lange zeit grosse anstoß von den Römischen Land pflegern erduldet/ vnd zum offtermal schwere niderlagen zu Cesarea/ Scythopoli/ Alexandria/ Damasco/ vnd anders woh erlitten/ seind ihñe die Römer endlich mit eynem mächtigen Kriegsuoelck gar ins Land gefallen/ haben anfänglich Galileam / darnach auch Judeam mit Krieg angriffen/ geplündert/ verherget/ vñ zu letzt auch die Statt Jerusalem mit allem gewalt belägert/ mit eynrer Wagenburg vmbgeben/ vnd nit nach gelassen/ bisz sie dieselbigen erstigen/ verbrennet/ vnd auff den boden geschleiffet haben / wie ihnen solches alles der Sohn Gottes/ Luc. 19. zuuor propheetet vñ geweissaget hatte. Nuß hatte sich männiglich zuerinnern/ wie beschwerlich der Oberherren geitz/ zwang vnd Tyranei seie / auch was gefahr vñ schaden Kriegē mit sich bringe/ woh gleich noch hoffnung des Sigs vorhandē ist. Sintemal dadurch auff eynmal alle gutte zucht/ Gesatz vñ Religion zu grund gehen. Da wird das Land durch raub/ brand/ vñ andere zufäll verwüstet/ an allem notturfftigem vorrath eröset/ an der nahrung erschöpffet / vñ in höchster armut gebracht. Ich geschweige jetztund des andern vnraths vnd jammers/ schmach vnd schand/ so Weibern / vñ Kindern/ jungen vñ alten Leuthen gemeynlich darauß erwachset. Es ist aber auch den Juden diser Krieg so vil deß beschwerlicher gewesen/ dieweil sie nit mit schlechten vñ vngelübten Kriegseuthen / sondern mit den mächtigsten Römern/ welche in den Historien Rerum Domini, Herren der Welt/ von wegen ihrer mannligkeit vnd ritterlichen thaten genennet werden.

Beschwerliche
Kriege.

Gewaltige wider-
sächer.

Auffruhr vnd meute
ref vnter den Juden.

Im fall aber gleich noch hoffnüg des Sigs bei ihnen gewesen/ so war doch daß das aller böseste in diser sacht/ daß sie selber nit eynig miteinander waren/ vnd ihnen mit meutereien vnd empörungen den größten abbruch vnd schaden zufügeten. Vnd wiewol sich auch vor der belägerung grosse feindschafft vñ Tyranei vnter den gewaltigste in der Statt erhaltē / dieweil jeder der vorderste begert zu sein/ so entstunden doch fürnemlich in wärender belägerung dreierlei partheien vnd rotten/ Eleazarus sambt den trotzigen Zeloten / die den Burgern sehr feind waren/ hatte den Tempel inn/ Johannes der anfänger alles vnglücks / hielt sich sambt seinen angehörigē in der vnter Statt / Simon aber hatte die Oberstatt in/ samit 20000 Idumeern/ welche die Statt vor der Zeloten mutwillen zuschützen erfordert waren/ aber derselbigen der größte oberlast waren. Dise rotten griffen selber mit

mit

Vorrede.

mit raub/brand vnd mord auffeynander an/vnd geschahen grosse Scharmützel vnd blutuer giessen/so wol in dem Tempel/als in der Statt. Also riben vnd frassen sie eynander selber auff/vñ machten dē Feind vor der Statt eyn gewoñen spill/welcher auch diser gelegenheit war genommen/vñ zu seinē vorthenl gebraucht hat.

Zu disem unglück fiel auch grosse theurung vnd hungers not mit ein/welche die belägerung zu vnerhörten vnd vnnenschlichen thaten gezwungen/alle erbarkeit vnd natürliche eingepflanzte lieb zwischen Eltern vnd Kindern vnd den nächsten blutsfreunden auffgehoben hat. Vmb eyn kleynes bislein brots dorfften die besten Freund eynander bisz auff den tod verwunden/vñ die Speiß wider auß dē mund reißen. Etliche habē für grossen hunger Hår/Mist vñ Koth/woh sie den gesundē/auch sonst andere vnnatürliche ding/wie die Sårwe gefressen/die Riemen vō den Sätlen/dz Läder von den Schiltten abgenaget/vñ dz vnnenschlich zusagen vnd zuschreiben ist / hat eyn edle Fraw ihr eygen junges Kindlin / dz sie vnter ihrem hertzen getragen/gemezget/das halb gebraten vnd gessen/das anderhalb aber den erhungerten Kriegsknechten abscheulicher weisz fürgesetzt.

Mit diser plag ist auch eyn grewlicher sterben mit eingerissen / vnd hat der massen vberhand gewonnen/dasz man die toden von der menge wegen nicht alle hat begraben können / sonder nur vber die Mawren in den Stattgrabē gestürzt/vnd unbegraben hat ligen lassen/woh jeder selber nider gefallen ist. Davon denn eyn böser gestanck vnd vergiffter Luft entstandē/welcher die Leuth/die vorhin gar außgehüngert warē/vollends hingericht/dasz sie vor ohnmacht plöcklich vber eyn ander gefallen seind/vnd ehe den Geyst auffgeben haben/den sie ihrem vorhaben nach/die jehnigen/so schon allberent verstorben waren / begraben mochten.

Also ist auch der fluch vber sie ergangen / den Gott insonderheit den boßhaftigen menschen dräwet / dasz sie nit nach alten vñ loblichen brauch ehrlich zu der erden bestättiget/sonder wie eyn ander tod Aß auff den Schelmenwasen geworffen wordē / oder sonst vnter dem freiem Himmel vñ in ihren Häusern unbegrabē bliben seind. Bei den Leichen wurde nit grosse klag gehört/auch nit vil nasser Augen gesehen. Dann jedermann were gern zum ersten gestorben/vnd mißgönnet dē/so tod vorjm lag/dz glück / welches ihm durch dē zeitigen tod widersahre war.

Ihrer vil verstolen sich heymlich auß der Statt/vñ lieffen den Römern für sechlicher weisz in die Hände/ verhofften entweder mitleiden bei ihren öffentlichen Feinden zufindē/die sie bei ihren Freunden nit hoffen dorfften/ oder je zum wenigsten dem Tod entgegen zulauffen/vnd ihr leben/das ihnen vil beschwerlicher war/denn der Tod/durch der Feind gewaltsame hand abzukurzen vnd zuenden. Vnd wiewol Titus sonst in andern fällen zu barmhertzigkeit genengt / ließ er doch der flüchtigen vil an die Creutz schlahen/vnd auff aller greulichst martern / den andern in der Statt hiemit desto größern schrecken einzujagen / vñ sie zuuermögen/dasz sie ihm die Statt ohn länger verzug auffgeben.

Nach langwiriger belägerung vnd vilfaltigem stürmen / welche manchen stolzen man gekostet haben/ist endlich der Tempel den 10 tag Augstmonats/vnd bald hernach den 8 Herbstmonats die Statt Jerusalem von den Römern gewonnen/geplündert/verbrennet/vnd auff den boden geschlenffet worden / die Burger

vnghes...
vñ die...
vñ die...

Hungers not

Sterben.

Unbegraben bliben.

Verbergung des Tempels vnd der Statt.

Schwerdt/ Gefäng-
niß / Leibesgen-
schafft/ Hohn vnd
spott.

vñ Einwohner/ jung vñ alt/ Man vñ Weib/ entweder ohn alle gnad jämmerlicher
schlagen/ oder je gefangen/ vnd zu grossen spott vñ leiden behalten worden. Dañ
Titus hat sie leibengen gemacht/ wie die Hunde zusammen gekuppelt/ vñ zum theyl
gehn Alexandriam vnd in den Isthmum/ zu ewiger dienstbarkeyt vnd grober ar-
beyt verschicket/ zum theyl in grosser anzahl/ wie eyn herd Vieh/ gar wolffeyl ver-
kaufft/ vnd hin vnd wider im Römischen Reich zu offentlichen Schauspielen vñ
geprängen außgethenslet/ da sie mit den wilden Thieren haben kämpffen/ vñ ihr le-
ben schändlich vnd jämmerlich darüber lassen müssen. Also daß wenig Juden zu
derselbigen zeit vberbliben seind / vñ welche schon auß sonderlichem rath Gottes
nach so vilfältigen plagen/ mit dem leben darvon komen/ seind doch ihres eygenen
Lands vnd Regiments entsetzet/ vñ wider in alle Länder auff dem ganzē Erdbö-
den zerstreuet worden/ können noch heutiges tags vñ zu ewigen zeiten nimmermehr
auff keynen grünen Zweig kommen/ sonder müssen allen Völkern zum Specta-
ckel vnd warnung im elend ohn Tempel/ Gottes dienst/ Policei vñ Regiment ihr
Leben trauriglich schliessen. Ja es scheint ihnen noch heutiges tages der fluch
Gottes auß den augen. Dann gleich wie Gott den Brudermördern Cain eyn
zeychen angemacht hatte / dabei jedermann den verfluchten menschen erkennen
konde/ also seind auch die Juden / so noch hin vnd wider in der Welt wohnen/ auß
gerechtem Gottes vrtheyl an ihrem Leib vnd Angesicht dermassen gezeichnet/
daß man sie für andern Christen menschen wol kennen vnd vnterscheiden kan.

Blindheyt vnd ver-
störung.

Vber alle vorige plagen hat sie auch der fluch Gottes troffen / dauon Mo-
ses Deuter. 28 sagt: Der Herr wird dich schlagen mit wahnsinn/ blindheyt vnd
rasen des herzens/ du wirst tappen im mittag wie eyn blinder tappet im tückeln/
vnd wirst auß deinem weg keyn glück haben. Dañ sie seind auß gerechtem Got-
tes zorn in solche blindheyt vnd vn Sinnigkeit gerathen / daß sie nit mehr gewüßt
noch verstanden / was zu ihrem Friden dienete / Luc. 19. sonder haben sich in ihrer
weißheyt verstrigen vnd oberbürtelt/ vñ wie eyn blindes Ross/ in gewisses ver-
derben gestürtzet / ja eben damit sich am aller meysten verkürtzt/ dadurch sie ihren
sachen am besten gedachten zu helfen.

Zwoige verdammniß:

Es wer auch wol zu wünschen/ vnd den Juden zugönnen / daß es bei disen
zeitlichen vnd leiblichen straffen/ die doch an ihne selber allzu schwer vnd erschre-
cklich seind/ erwunden vñ bliben were / vñ sie nit auch darzu noch ihre sünde in dem
hellischen feur büssen/ vnd ewig verdammnit sein müssen/ wie ihnen die H. Propheten/
vnd der Herr Christus selber samit seinen Aposteln lang zunor gedrawet hat. In
der gleichniß vom Weinberg Esa. 5 sagt Gott: Ich wil euch zengen/ was ich mei-
nem Weinberg thuē will/ sein Wand soll weg genommen werden/ daß er verwüstet
werde / vñ sein Zaun soll zerissen werde/ daß er zertrennet werde/ ich will ihn wü-
stigen lassen/ daß er nit geschnitten noch gehackt werde / sonder Disteln vñ Dornē
drauff wachssen/ vnd wil den Volcken gebieten / daß sie nit drauff regnen. Dese
straff deutet Christus Matth. 21 mit disen Worten: Das Reich Gottes wird von
euch genommen/ vnd den Heyden gegeben werden/ die seine Frucht bringen/ vnd wer
auff disen Steyn fallet/ der wird zerschellen/ auff welchen er aber fallet/ den wird er
zermalmet. Daß meynet auch Oseas 1 cap. da er der Jüdischen Synagog geden-
cket:

Vorrede.

cket: Ihr seid mit mein Volck/so will ich auch mit der ewer sein. Vnd hieher gehöre
 alle Propheceien altes vnd neues Testaments von verstossung der Juden/ vnd
 annemung der Heyden. Wiewol nuh Gott sein Volck die Juden mit ganz ver-
 worffen vnd verstossen/ sonder ihm noch eynen samen ober gelassen hat/ Rom. 9.
 vnd 10 cap. So ist es doch sehr erschröcklich zu hören vnd zusehen/ das die Juden
 heutiges tags bei solchem hellen Liecht/ so schwerlich vnd selte zu Christliche glau-
 ben/ Tauff vñ gehorsam zuuermögen vñ zubekehren seind. Welche blindhey vñ
 verstockung an de Jude/ der H. Apostel Paulus schon albereit zu seiner zeit gespü-
 ret vñ gestraffet hat/ da er Act. 28. die wort des Propheten Isaie auff sie deutet vñ
 spricht: der H. Geyst hat wol durch de Propheten Isa. zu vnsern Vättern gesprochen. Esa. 6.
 Gehe hin zu diesem Volck vñ sprich/ mit de ohren werdet ihrs hören/ vñ mit verste-
 hen/ vñ mit augen werdet ihrs sehen vñ mit erkennen. Dan dz hertz dieses Volcks ist
 verstocket/ vnd sie hören schwerlich mit ohren/ vnd schlummern mit ihren augen/
 auff das sie nicht dermalen eyns sehen mit den augen/ vñ hören mit den ohren/
 vnd verständig werden im hertzen/ vnd sich bekehren/ das ich ihnen hülffe.

Derhalb ist gewißlich feyn grewlicher vñ erschröcklicher Exempel des zorns
 Gottes jemals auff Erden vnter de mensche fůrgangen/ den eben die zerstörung
 der Statt Jerusale/ vnd des ganzen Jüdische lands/ wie auch der Herz Christus
 selber zeugniss gibt Math. 24. da er vñ diser straff Propheceiet: Es wird als dann
 ein groß trübsal werde/ als nit gewesen ist vñ anfang der Welt bissher/ vñ als auch
 nit werden wird/ etc. Dann es ist hie nit vñ etliche eynzige personen/ vnd wenig
 Geschlächter oder Stätte zuthue/ sondern es trifft dz ganze Jüdische Land/ samt
 allen Einwohnern/ Man vñ Weib/ jung vnd alt/ reich vnd arm/ edel vñ vnedel
 ohn vnterscheid eynen wie den andern. Es hat auch Gott in diesem seinem zorn de
 Juden/ so nuh mehr zu der straff allzeitig worden/ nit so vil zu lieb vnd dienst ge-
 than/ das er sie nur durch eynen ley plag vñ plözlich hingerichtet hette/ wie etwan
 vormals geschehē/ da er die vbertreter entweder durch eyn schnelles Fewr verbrē-
 net/ in grossen gewässer ertröcket/ durch Erbidem versencket/ vñ durch den Feind
 Schwert vñ Geschos in eyn augblick gefellet hat/ sonder hat ihne als die besser
 nit verdienet/ zu mehrer straff auff vil weg vnd aller ley plagen hart zugesetzt/ vnd
 nit auffgehört/ bis er sie allgemach ganz vñ gar auffgeriben vñ vertilget hat. Es
 berühret auch dise straff mit alleyn die Juden/ so damals gelebt/ vnd dz Bad habē
 auftragē müssen/ sonder sie reychet auch auff alle ire Kinder vñ Kinds Kinder/ die
 noch nit gebore gewesen/ vnd hat noch auff den heutige tag feyn end. Dann ihr ge-
 fängnis vnd dienstbarkeyt ist nit wie vormals auff eyn gewisse zeit/ vñ anzahl der
 jar gestellet/ sonder sie sambt alle ihre Nachkommē/ so vil der selbigē vberblibē/ tra-
 gē disen zorn Gottes andern Völkern/ darüter sie zerstreuet seind/ zu Exempel vñ
 zeychē/ ir lebēlang/ vñ alldieweil die Welt stehet/ vñ dz am aller beschwerlichste ist/
 so werden sie darüm noch im abgrund der hellē schwitzē breñen vñ brate müssen.

Was mag aber wol die vrsach solches grossen ernsts vñ zorns gewesen sein/
 vñ woh mit haben sie wol dise zeitliche vñ ewige straff vñ Gott verdienet vnd be-
 schuldet? Das zeigt ihne der Sohn Gottes Luc. 19. mit weynendē augen an/ vñ
 spricht. Es wird die zeit vber dich kōmen/ das deine Feinde werde vñ dich vñ deine

Vrsach der zerstörung
 Jerusalem.

Vorrede.

» Kinder mit dir eyn Wagenburg schlagen / dich belägern / vñ an allen orten ang-
 » sten / vnd werdē dich schlenffen / vñ keynen Steyn auff den andern lassen / daruñ
 » daß du nit erkennet hast die zeit / darinn du heymgesucht bist. Die zeit der heym-
 » suchung ist / wañ sich Gott eynem Lande oder Volck auß sonderlicher Lieb vñ trew
 » offenbaret / alle Leibliche vnd Himlische gutthaten durch sein Word vnd Sacra-
 » ment anbeutet / vnd beydes an Leib vnd Seel begeret selig zumachen. Dife son-
 » derliche gnad hatte Gott den Zude auch erzenget / da er sie zu seinē eygenn Volck
 » erwahlet / mit eynner wolgeordnetē Policei gefasset / mit dē Tempel / Gesaken / Prie-
 » stern vnd Propheten versehen / vnd die Statt Jerusalem / als eyn gemeyne hohe
 » Schul mitten in die Welt gesetzt / vnd für allen Feinden herumb wunderbarlich
 » beschützet vnd beschirmet. Auch zu eynem sonderlichen rñū vnd vorthenl den wah-
 » ren Messia vnd heyland der Welt auß ihnen lassen geboren werden / welcher sich
 » auch fürnemlich vnter ihnen mit Predigen vñ Wunderwercken geoffenbaret / vñ
 » das Dpffer für die Sünde des ganzē Menschlichen Geschlächts vollbracht hat.
 » Es habē aber die Zude mehrertheils dife gnadereiche heymsuchung Gottes / we-
 » der erkennet / noch zu ihrem heyl gebraucht / sonder Christū den Sohn Gottes vñ
 » Mittler zwischen Gott vnd vns Menschen verworffen / sein Lehr vnd Wunder-
 » werck gelästert / die Propheten vnd Apostel / ja Christū den Herzogen des Lebens
 » selber getödet / vnd sich also der gnaden Gottes vnwürdig gemacht. Welches ih-
 » nen auch Christus Matth. 23. ernstlich verweist: Jerusalem Jerusalem / die du tö-
 » dest die Propheten / vñ d steynigest / die zu dir gesandt seind / wie oft hab ich deine
 » Kinder versamlen wollen / wie eyn Gluckhenne ihre jungen Küchlein vnter ihre
 » Flügel versamlet / vnd ihr habet nit gewöllet. Sibe ewer Haus soll euch wüst ge-
 » lassen werden. Vber solche ihre vnbuszfärtigkeit vnd vndanckbarkeit klaget auch
 » der Apostel Paulus vñ Barnabas Acto. 13. Euch mußte zu erst das Reich Got-
 » tes gesagt werdē / nuh ihr es aber vō euch stoffet / vñ achtet euch selbs nit werd des
 » ewigen Lebens / sibe so wenden wir vns zu den Heyden. Das ist die rechte haubt-
 » ursach alles difes jamers vnd elends gewesen. Dann ob wol die Zuden mit vilen
 » andern Sünden behafftet gewesen / damit sie Gottes zorn vnd straff auß sich ge-
 » laden haben / so kan doch Gott keyne Sünde weniger leiden oder vngestraft hin-
 » gehen lassen / als eben den vnglaubē vñ verachtung seines gnadenreichen Euan-
 » gelij / welche auch eyn reiche vnd starcke quell aller anderen Sünden ist.

Nuh kan niemand vnter allen Menschen sagen / daß dem Jüdischen Volck
 zu kurz oder vnrecht geschehen seie / sondern jedermann muß bekennen / daß ihnen
 eben recht vnd anders nicht / denn sie selbs gewöllet / auß gerechtē Gottes vrtheil
 nach ihrē verdienst seie gelohnet worden. Dann es ist ihnen begegnet / wie der 109
 » Psal. sagt / er wolte den Fluch habē / der wird ihm auch kōmen / er wolte den Segē
 » nit / so wird er auch vern von ihm bleiben / vnd zog an den Fluch / wie sein Hembt /
 » vnd ist in sein inwendiges gangen / wie Wasser / vñ wie öle in sein Gebeyn / so wer-
 » de er ihm wie eyn Kleyd / das er anhabe / vnd wie eyn Gürtel / da er sich allwegen
 » mit gürte. Sie wolten die zeit der gnädigen heymsuchung Gottes zu ihrem heyl
 » nit erkennen / so suchet sie Gott in seinem Zorn zu ihrem verderben heym. Sie wol-
 » ten Christum nit zu ihrē König haben / Matth. 21. Ioan. 19. der sie von des Teuf-
 » fels ge-

Vorrede.

fels gewalt begerte zuerlösen/darumb kömen sie omb ihr Königreich/ vnd bleibe des Teuffels märterer. Sie verwerffen den Fridensfürsten/ zwischē Gott vñ den Menschen/müssen derhalben in ihren eygenen Sünden vnter der vngnad Gottes sterben. Sie begerten an Pilatū den Römische Landpfleger/er solte Christū den Hertzogen des Lebens creutzigen/ Barabam aber ennen Auffrührer vñnd Mörder ledig geben/darum̄ ist ihnen auch Auffruhr vnd Mords gnug zu theyl worden. Sie verkauffte Christū omb 30 Silberling/ derwegen ihren widerumb 30 omb ennen Silberling in schwere vnd ewige dienstbarkeit verkaufft worden. Sie wolten die H. Propheten/ Christū vnd seine Apostel zu ihrer besserung nit an hören/noch die wahrheyt zu ihrer heyl annemen/ solt es den eyn wunder sein / daß ihne Gott falsche Propheten vñ verführer gnug zuschicket/durch welche sie in ihre gefastten irthumen gestärcket/vnd in verderbē Leibs vñ der Seelē gestürtzet worden. Billich werdē die/so sich an die wahrhafftigen Wunderwerck Christi vñ seiner Diener/nit kehre wöllē/ durch lügenhafftige vñ betriegliche Zeychē geblendēt vñ verführet. Also mußte dz vnschuldige Blut Christi/welches sie allzu freuēlich vor Pilati Richterstuhl auff sich ludē/an inē vñ ihre Kindern schwerlich gerochē werdē.

Es wird vns aber dise erschrockliche Geschicht nit darum̄ beschribē/daß wir sie alleyn lesen vñ erfahre/wie es den Juden vor vil hūdert Jarē ergangē seie/so nicht der dz auch wir/als die an der verstoffene Jude statt kömen seind/auf disem lebendigen Spiegel eygenlich abnemen/wz es für enn schwere vñ verdamliche Sünde seie/woh man Gottes Wort verachtet/alle trewe warnūg der Kirchendiener in dē wind schlaget/die angebottene gnade Gottes nit erkenet/noch mit danckbarē Herzen annimt/sonder in vnbuszärtigē Leben/Sünden vñ Lastern wider dz gewisfen verharret. Darnach dz wir vns auch für dē gerechten vnd strengen Gotteszorn lernē fürchten vñ Sündē ablassen/Christū den Gnadenstuhl ergreifen/nach hertzlicher frombkent trachten / vñ also durch zeitige Busz vnd bekehrung beydes zeitliche vnd ewige Straffen abwenden. Dann wir haben je die rechnung leichtlich zumachen: Dieweil Gott dz Jüdische Volck/welches er höher geehret vnd erhaben hat/ als jergend enn Volck auff Erden/Ps.147. Dañoch vñ ihrer Sündē willē dermassen gestraffet: So werde er auch vnser/wañ wir in gleichen Sünden erfunden werden/gewislich nit verschonen. Daher vermahnet auch der Apostel Paulus Rom.11. Sei nit stolz/sonder fürchte dich/hat Gott der natürliche Zweige nit verschonet/daß er vñleucht deiner auch nit verschone. Darum̄ schawē die gute vñ den ernst Gottes/ den ernst an denen/die gefallen seind/die gute oder an dir/so du auch an der gute bleibest/Sonst wirst du auch abgehawen werden.

Derwegen lieben Herren vñ Freund/were es wahrlich hohe zeit / daß wir sämtlich der sachen wol warnemen/vñ an fremdem schaden witzig würden. Es hat ja der getrewe Gott nach seiner grundlosen gute vnd Barmhertzigkeit auch dise Herrschafft nit weniger/als die Jude mit allerley leibliche vnd Geystliche Gabē hoch begnadet/vñ reichlich überschüttet. Dañ er vns nit alleyn vñ den Heydnische vñ Antichristische irthumē entlediget/sonder auch mit seine H. Wort vñ selig machēder erkāntnis Christi erleuchtet/vñ wahre Gottseligkeit vnter vns gepflancket. Er hat vns auch enn Ehrliche vñ gnädige Oberkent bescheret/vnter welcher

Was auß der Zerstörung Jerusalems zu lernen.

Gutthaten Gottes der Herrschafft Reichenweiser bewisen.

schutz

Vorrede.

schutz vñ schirm wier bisher guten Friden gehabt/vñ vnserer nahrung mit vnsern
 Weibern vñ Kindern rühiglich genossen haben. So gehet vns auch durch Got-
 tes gnad an guten Ordnungen/Gerichte vñ Recht/gesundē Lust/Fruchtbarkeit
 des Lands nichts ab/sonder seind mit allē denē stücken wol versehen/ die zubestel-
 lung der Kirche/Rathaus/vñ haushaltüg notwēdig seind. Vñ mag mit Wahr-
 heyt vō vns gesagt werden/wie Esa. 5. Vō den Judē sagt: Mein lieber Sohn hat
 einen Weinberg an eynē setten ort/vñ er hat ihn verzäunet/vñ mit eynēr Mawē
 verwaret/ vnd edle Reben darein gesencket/er bauet auch eynē Thurn darein/vñ
 grub eynē Kelter darein/vñ wartet bis er Trauben brechte. Daher solte nuh bei
 vns auch eyn schuldiger gehorsam/Christliches Leben/wahre danckbarkeit vñ al-
 lerley gute Früchten vnseres Christenthums vō rechtswegen volgē. Aber da will
 es noch allenthalben fehlen/vnd niergend recht von statten gehē. Eben der Wein-
 berg/den Gott selber mit grosser mühe vñ arbeit gepflanzet/vñ mit dē Blut sei-
 nes eyngbornē Sohns Jesu Christi bedünget vñ auff dz fleissigst vmbgrabē hat/
 der meinung/er solte gute Trauben/vñ eynen wolgeschmackten Wein bringē/tra-
 get aller erst wilde vñ vnzeitige Hewling oder Wintertrollen. Das ist leyder all-
 zu wahr/vñ so augenscheinlich/dasz es nit vil bewisens darff/ wer es nit sehē will/
 der mag es greiffen. Dañ da befindet sich noch wider die erste Tafel der 10. Zehen
 Gebott/grosse sicherheit/innerliche vnd eusserliche Abgötterey/Fluchen/Schwe-
 ren/Gotteslästerung/Verachtung des worts Gottes/vñ seiner 10. Sacramen-
 ten/Seeten vnd Kotten/der alten vñ neuen Papisten/Widertäuffer Sacramēt
 schwermer/Teuffelsbeschwerer/etc. Die sich nicht steiff an die Regel Göttliches
 Worts halten/sondern vil mehr ihrem eygenen Kopff vnd des Teuffels eingeben
 volgen. Desgleiche wider die ander Tafel/vngehorsam gegen dē vorgesezten
 oberherren/Haß/Feindschafft/Mord vñ Todschlag/Ehebruch/Hurerei vnd aller-
 ley vnzucht/oberfluß in essen vnd trinckē/ oppigkent in Kleidern/Intrew/Geitz/
 Bucher/Betrug in kauffen vnd verkauffen/Meynend/Falschzeugniß Verläum-
 dung/vnd allerhand vnordenliche lust vñ begirde/die wir wissen vō Gott verbot-
 ten/vnd vnserm beruff ganz vngemäß sein/dadurch auch Gott zu höchsten erzör-
 net/vnd zu straff beweget wird. Ja wir sehen für augen/dasz die Rute schon in der
 wench liget/vñ Gott tödlich Geschosz auffgelegt hat/vnd dräwet zuschießen/woh-
 die besserung nit bald volget. Zu dē/dasz schon allberent in wenig Jaren vil straf-
 fen ober vns ergangen seind/ als Pestilenz/langwirige Thewrungen/grausame
 Kelte vnd Himmelgefrüste/dadurch Reben vnd Bäume zu grund gangen/Hagel
 grosse Gewässer/schädliche Krieg/schwere veruolgung der Christen in Teutschen
 vnd Welschen Landē/ grosse niderlagen für dem Türckē/welcher vil Christliches
 Bluts vergeussset/vnd den Christen eyn Bestung nach der andern abtringet. Vñ
 lassēt sich allenthalbē ansehē/ als wölle Gott entweder der Welt bald eyn end ma-
 chen/oder se eyn gemeyne grosse straff ober sie gehen lassen. Dafür kan vnd wird
 vns jez vnd hinfort nichts fristen/denn eyn rechtschaffene ernstliche Bus vnd be-
 kehrung zu Gott/ da jeder man herzlich rew vñ leyd ober die begangene Sünde
 habe/ Gott in die Ruten falle/die woluerdiente straff abbitte/ sich durch wahren
 Glauben an Christum mit ihm versöhne/vnd verner nach seinem Wort vnd wil-
 len vnsträfflich lebe.

Gemeyne Sünden.

Straffen Gottes.

damit

Vorrede.

Damit nuh fromme Christen denen umb rechtschaffene Buß ernst ist / ey-
nen lebendigen Spiegel hetten / darauß sie beydes den gerechten Gottes zorn wi-
der die vnbusfertigen erkennen / vñ an der Juden schaden witzig würden / hat der
fürtreffliche vnd Christliche Geschichtschreiber Egesippus die ganze Histori von
dem Jüdischen Krieg / vnd Zerstörung der Statt Jerusalem richtig vñ warhaff-
tig verfasst / vñ in fünff Büchern kurzlich begriffen / was der Jüdische Scribent
Iosephus in seinen sibem Büchern vom Jüdischen Krieg / vnd zum theyl in den
alten Geschichten hin vnd wider der länge nach beschriben hat. Dann er wider-
holet die Jüdische Geschicht von der Machabeer zeit her / da die Biblische Histori
fast auffhöret / vnd führet sie hinauß biß auff die letzte Zerstörung des ganzen Jü-
dischen Lands / vnd sonderlich der weitberühmten Statt Jerusalem. Darneben
erzehlet er auch die rechte vrsachen / umb welcher willen dz Jüdische Volck / so doch
für allen andern Völkern erwöhlet / lieb vnd werd gewesen / damals so greulich
von Gott gestrafft / die gewaltige Statt Jerusalem / der allerheyligste Tempel / de
er ihm selber zur wohnung bestimmet / sambt allen ihren schönsten Zierden verher-
get / vnd verbrennet worden / welche vrsachen Iosephus gänzlich verschweiget / vñ
die halstarigen Juden für blindheynt weder verstehen / noch glauben wollen oder
können. Es streichet vnser Egesippus als eyn Christ auch die Lehr / Wunder-
werck / Creutz / Tod / vnd Auferstehung Christi vnd seiner H. Apostel marter / ja
vnser ganzes Christenthumb vil fleissiger vnd gründlicher heraus / denn iergend
eyn Geschichtschreiber derselbigen zeit / geschweige dann Iosephus / welcher noch
eyn Jud / vnd dem Christlichen Glauben etwas vngewägen gewesen. Dann ob
er wol des Christenthumbs glimpfflich gnug gedencket / so ist doch nit alleyn zu-
uermuten / sonder auch augenscheinlich zuberweisen / daß er entweder auß vergeß-
ligkeit / oder fürsetzlicher weiß vil mehr vberhupffet / als sich wol in eynere solchen
wichtigen sache gebüret hette. Disen mangel klaget Egesippus bald im eingang
seiner Historien an ihm / vnd beschuldiget ihn / als solte er sich mehr zierlicher wol-
redenheit / denn der Religion vnd warhent beflissen haben / vnd ob er wol mitten
im Krieg den Juden abgestanden / so seie er doch ihres vnglaubens / Abgötterey
vnd Gotteslästerung theylhafftig bliben.

Es hat aber vnser Egesippus leichtlich den rechtē grund von allen disen sa-
chen wissen vnd schreiben können / die weil er eben zu der zeit gelebt / da noch alles in
frischer Gedächtniß vnd gewisser erfahrung gewesen ist. Eusebius Eccles. Hist.
lib. 2. cap. 23. vnd Sozomenus lib. 1. cap. 1. wie auch Hieronymus / bezeugen / er ha-
be nicht sonderlich lang nach der Apostel zeit gelebt. Epiphanius schreibet / er seie
vnter dem Pappst Aniceto gehn Rom kommen / vñ daselbst biß auff Eleutherium
den Dritten nach Aniceto verharret. Eusebius sagt / er seie vnter dem Keyser-
thum Antoninij Verj umb etlicher Geschäfte willen zu Rom ankommen.

Die weil den Egesippus selber eyn Christ gewesen / vñ alle Christen seine be-
schreibung mit grossen nutz lesen vñ gebrauchē können / hat michs vbel gedauret /
daß seine Bücher / nit so wol an den Teutschē / als an den Lateinischen Leser geren-
den solten / hab demnach allen fromen Teutschen in meinē geliebten Vatterland
zu gutē / solche auß de Latein in vnser gemeine vñ Landläuffige teutsche sprach mit
hilff eynes gutē Freunds verdolmetschet / alle vñ jede Bücher vñ Capitel mit vor-
gesetzten

Egesippus beschrei-
bung.

Zu welcher zeit E-
gesippus gelebt habe

Vorrede.

gesetzten Summarien erleutert / zu allen fürnemen Historien / das Jar darinn sie
geschehen / nach Johan. Functij vñ anderer Rechnung neben zu am rand verzeich-
net / vñ mit Concordanzen also verglichen vñ zugericht / das man eyn jedliche Hi-
stori in de Büchern der Machab. oder bei Josepho weiter nachsuche vñ finde kan.

Ursachen diser dedi-
cation.

Dise meine arbeit aber F. E. W. Herren vnd lieben Freunde / hab ich E. F.
E. W. vñ euch / für allen andern dedicieren vñ zuschreiben wollen / damit ich nit als
leyn meynen genengten willen gegen eynen E. W. Rath vnd gemeyner Burger-
schafft zu Reichenweiler erzengete / sonder auch etlichen gutherzigen in der Nach-
baurschafft herum / ja auch vilen Außländischen / denen die Gedächtniß der löblich-
en Statt vnd Herrschafft Reichenweiler vñ viler vrsachen willen lieb vnd an-
genem ist / zu ihrer auffbauung vnd besserung dienete. Zu dem hab ich auch nicht
leichtlich hoffen dörrffen / das mein fleiß vnd arbeit an jergend eynem andern ort
besser möchte angelegt werden / den eben an E. F. E. W. Statt vñ Burgerschafft /
da ich erwer Rath auß neben andern kleynotern / die zur eh / zierd vnd kurzweil die-
nen / auch mit dem Herlichen vnd edlen Schatz der H. Bibel versehen vnd gezie-
ret befinde / vñ dar auß schliesse / E. F. E. W. müssen eyn sonderliche lust vnd lieb zu
dem H. Gottes Wort haben / vnd werden auch dise beschreibung Egesippi desto
lieber lesen / dieweil sie eben an dem ort anfahet / da das alte Testament auffhöret /
vnd knüpffet nicht alleyn das alte vnd newe Testament zusammen / sonder erkläret
auch der H. Euangelisten vnd Apostel Schrifften in vilen stucken / vnd setzet ver-
ner dar zu alle fürneme Händel / die sich bis auff die letzte Zerstrüg der Statt Je-
rusalem / etc. das ist / bis auff das 72 Jar nach der Geburt Christi vñ darüber / zu-
getragen vnd verlauffen haben. Nach dem ich auch vor eym Jar den Teutschen
Josephum vnter des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Her-
ren Friderichen Grauen zu Wirtenberg vnd Nimpelgart / etc. Auch diser Herr-
schafft Reichenweiler hohen Oberkent / vnser s gnedigen Herren / schutz vñ schirm
habe außgehen lassen / wußte ich niemant / dem ich disen meinen Teutschen Ege-
sippum billicher zuschreiben solte / denn eben denen / welchen ich diser Herrschafft
Kirchendiener vmb Nachbaurschafft willen nach meinem besten vermögen zu-
dienen schuldig bin / bei welchen ich auch billich diser meiner arbeit das gewisseste
vnd beste zeugniß haben soll.

Bitte demnach E. F. E. W. vnd ihr wollen disen meinen zimlichen fleiß
vnd trewe wolmeynung in gutem auffnehmen / vnd zum besten verstehen. Dañ
hette ich gemeyner Statt vñ Burgerschafft in diser löblichen Herrschafft in größ-
serm vnd mehrerm willfahren können / wolte ich mich keynes wegs gesparet ha-
ben. Thue mich hiemit E. F. E. W. vnd euch dienstlich beuehlen / vnd bitte den All-
mächtigen ewigen Gott vnsern Himmlischen Vatter / er wölle ihm in disen Lan-
den durch sein Wort vnd Sacrament zu disen letzten zeiten eyn Kirchen gnädig-
lich / versamen / mit seinem H. Geyst in wahren Glauben / vnd rechtem gehorsam
regieren / vnd bis an eyn seliges end beständiglich erhalten / Amen. Geben zu Hu-
narweiler / am newen Jarstag / Anno M. D. LXXV.

E. F. E. W. vnd G.

Dienstwilliger

Conradus Lautenbach.